№ 157. 1832.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 9. Juli.

Inland.

Berlin den 5. Juli. Se. Excellenz der Königl. Dänische Wirkliche Geheime Rath und Hof-Jägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow, ist nach den Rheingegenden abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. Juni. Der König arbeitete gestern in Saint-Cloud mit den Ministern des Handels und des Krieges.

Der Herzog von Orleans wird am nächsten Sonnabend oder Sonntag von seiner Reise hier zurückerwartet.

Nachdem die Raths-Kammer des Tribunals 1ster Instanz gestern den ersten Bericht in der Sache der Herren v. Chateaubriand, Hyde de Neuville und Fitz-James vernommen, hat sie eine fernerweite Untersuchung angeordnet, demzufolge der Instructions-Richter Hr. Roultier die drei Gefangenen sofort noch einmal verhört hat. Die beiden Letzteren sind, ihrer geschwächten Gesundheit wegen, nach einem Krankenhause gebracht worden. Herr v. Chateaubriand bewohnt jedoch nach wie vor das Polizei-Präfektur-Gebäude. Der Messager des Chambres will wissen, daß der Herzog von Fitz-James einen Cholera-Anfall gehabt habe.

Der Courier français behauptet, das Kabinet sei außer den in seinem Personal vorgefundenen Veränderungen auch mit einer neuen Pairs-Creirung beschäftigt, um sich in der Pairs-Kammer eine Majorität zu schaffen und sich für die Verletzung der Charte eine Indemnitäts-Bill zu sichern, deren es von Seiten der Deputirten-Kammer bereits gewiß sei.

Das Journal des Débats behauptete gestern, die Juli-Revolution sei rechtmäßig gewesen, weil durch die Verordnungen Karls X. die Charte verletzt worden sei. Die Gazette de France macht heute jenes Blatt darauf aufmerksam, wie unvorsichtig es sei, unter Umständen, wie die jetzigen, wo nach den Ansichten von 130 bis 140 Deputirten, einer Menge von Advokaten und aller Journale, mit alleiniger Ausnahme der ministeriellen, die Regierung durch die Erklärung der Hauptstadt in den Belagerungs-Zustand und durch die Einsetzung von Kriegsgerichten die Charte von 1830 erst recht verletzt habe, solche Reden zu führen. „Es wird ein Tag kommen," fügt die Gazette hinzu, wo das Journal des Débats für seine Inkonsequenzen büßen und wo seine Bewunderung für die Julitage ihren wohlverdienten Lohn erhalten wird. Mittlerweile mag es die nachstehende Phrase eines gemäßigten Blattes, des Temps, studiren: Die Regierung hat die Verfassung verletzt; das Gesetz schützt sie nicht mehr!"

Dem Constitutionel zufolge, wäre der Stadtrath von Montpellier durch eine Königl. Verordnung aufgelöst und der Präfekt des Departements des Herault seines Amtes entsetzt worden.

Zwei Provinzialblätter, das Journal de la haute Garonne und die France méridionale melden übereinstimmend, daß der junge Herr v. Bourmont, aus Spanien kommend, am 20. d. in Bourg-Madame verhaftet worden ist. Vier Spanische Karabiniers, die ihm zur Begleitung dienten, wurden gleichfalls festgenommen.

Der Ami de la charte meldet aus Nantes vom

24. d. M.: „Der Ausgang des Prozesses des gestern von dem hiesigen Kriegsgerichte wegen thätiger Theilnahme an dem Aufstande der Vendee verurtheilten Herrn v. Kersabiec hat in der Stadt große Aufregung hervorgebracht; da der Gerichtssaal nur wenige Zuhörer fassen konnte, so hatte sich eine Menge Volks vor dem Hause versammelt; als man Hrn. v. Kersabiec und zwei mit ihm angeklagte Individuen nach Beendigung der gerichtlichen Verhandlungen in einem Wagen nach dem Gefängniß zurückbrachte, begleitete das Volk sie mit Verwünschungen und warf mit Steinen nach dem Wagen, so daß mehrere der die Bedeckung bildenden Gendarmen verwundet wurden. Als aber das Volk gar erfuhr, daß Herr v. Kersabiec nur zur Deportation und nicht zum Tode verurtheilt worden sei, gab sich der lebhafteste Unwille und eine unruhige Bewegung in mehrern Stadtvierteln kund. — 1400 den Chouans theils abgenommene, theils von ihnen abgelieferte Flinten sind heute in das hiesige Zeughaus gebracht worden, so daß die Gesammtzahl der seit dem Beginn der Entwaffnung eingegangenen Gewehre 2434 beträgt."

Nach Berichten aus Angers vom 23. d. M. haben die Carlisten dort noch nicht allen Einfluß verloren, was man zum Theil dem Umstande zuschreibt, daß das von den Patrioten längst gewünschte Kriegsgericht noch immer nicht eingeführt ist. Die Entwaffnung geht in Folge dessen, sehr schwer vor sich. Als Beweis der dortigen obwaltenden karlistischen Stimmung wird unter Andern auch das Benehmen der dasigen Nationalgarde angeführt. Ihr Oberster nämlich hatte den Generalstab zu sich kommen lassen, um eine, das Verfahren der Regierung in Folge der letzten Pariser Ereignisse billigende Adresse abzufassen. Sein Vorschlag ward aber zurückgewiesen. Dadurch nicht entmuthigt, berief er Tages darauf, unter einem andern Vorwande, alle Offiziere zusammen. Seinem Rufe gehorchten indessen nur 26 von 110. Er legte ihnen abermals die Adresse vor; 6 protestirten und 20 unterzeichneten. Dessenungeachtet konnte er seinen Plan doch nicht durchsetzen, weil die abwesenden Offiziere, die mehr als ¾ der Gesammtheit derselben bildeten, erklärt hatten, gegen den Vorschlag protestiren zu wollen. Ferner wundert man sich, daß man in das Schloß Vezins zwar 2 Comp. Linientruppen gelegt, ihnen aber als Befehlshaber den Schloßverwalter, einen jungen Baron v. Vezins, Neffen des Grafen Bourmont, gelassen habe.

Der Courier meldet, in Belgien bereite sich Alles zu einem bevorstehenden Angriff auf Holland vor; das Engl. Geschwader liege in den Dünen, um nach den Holländischen Küsten unter Segel zu gehen, und eine telegraphische Depesche sei nach Brest gegangen, um einige Französische Kriegsschiffe nach der Scheldemündung zu beordern.

Der Messager versichert, die nach der Scheldemündung zum Vollzug des Traktats vom 15. Nov. beorderte Französische Schiffsabtheilung werde aus 2 Linienschiffen und 5 Fregatten bestehen.

Man meldet aus Kronstadt, sagt der Const., daß die Linienschiffe „Georg" von 110 Kanonen, „Brienne" 84, „Pultawa" 84, „Borodino" 84, „Kronstadt" 84, „Liesko" 74, „Narva" 74, „Krame" 74; die Fregatten „Bellona" 56, „Ceres" 56, „Elisabeth" 56, „Katharina" 56, „Prinz von Oranien" 56, „Venus" 44, „Juno" 45 und mehrere leichte Fahrzeuge unter dem Kommando des Viceadmirals Hamilton im Baltischen Meere kreuzen werden. In tiefem Frieden eine so beträchtliche Entfaltung der Seemacht zeigt von Seiten Rußlands die Absicht, sich ernstlich mit seiner Marine beschäftigen zu wollen. Frankreich kann bei diesem Aufblühen einer neuen Seemacht nicht gleichgültig bleiben.

Ein Englischer Schooner brachte nach Kadix die Nachricht aus Terceira, daß am 1. bereits die ganze Expeditionsmannschaft Dom Pedro's eingeschifft gewesen und nur auf den Kaiser gewartet habe, um unter Segel zu gehen. Man habe allgemein geglaubt, daß das Geschwader am 2. die Anker lichten werde. Die Expedition soll 15,000 Mann und 80 Segel stark seyn.

Ueber Havre sind hier Briefe von der Insel Bourbon bis zum 21. März d. J. eingegangen. Diese Kolonie war in Gefahr gewesen, eine politische Umwälzung zu erleben. Der Verein der freien Kreolen war am 15. Februar in Saint-Denis gelandet; die ihnen vorangegangenen beunruhigenden Gerüchte hatten die Regierung veranlaßt, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die zum Glück überflüssig wurden; die Truppen waren schußfertig, und die in die Stadt zurückkehrenden Einwohner wurden aufs sorgfältigste durchsucht. Eine Deputation der freien Kreolen begab sich zu dem Gouverneur und verlangte eine wahrhafte Repräsentation der Interessen der Kolonie, unbeschränkte Preßfreiheit und endlich die Verwaltung der Insel nach Gesetzen und nicht nach Verordnungen. Der Gouverneur erwiederte ihnen, er könne ihnen nichts bewilligen, ohne vorher die Verhaltungs-Befehle des Mutterstaates eingeholt zu haben, werde aber die von ihnen überreichte Denkschrift dem Marineminister übersenden, der gewiß allen billigen Forderungen gern genügen werde. Die Versammlungen der Kreolen dauerten in vier bis fünf Häusern fort, bis die Mitglieder des Vereins endlich in ihre Wohnungen zurückkehrten, ohne deshalb ihre Pläne für die Zukunft ganz aufzugeben.

Paris den 28. Juni. Das erste Kriegsgericht beschäftigte sich gestern mit dem Prozesse des Schlossers Hubert. Derselbe war angeklagt, daß er am 6. Juni aus dem Fenster eines in der Straße Saint-Martin belegenen Hauses auf das Militair geschossen habe; da indessen das Faktum nicht hinlänglich erwiesen werden konnte, so wurde der Angeschuldigte frei-

gesprochen. Die zweite Sache, mit der dieser Gerichtshof sich beschäftigte, war die des Trödlers Dupain, der beschuldigt war, daß er mit einer Pistole auf die National-Garde gefeuert habe. Der Advokat Henrion führte die Vertheidigung des Angeklagten; es gelang ihm jedoch nicht, die Freisprechung desselben zu bewirken; vielmehr wurde Dupain, da das Gericht dahin erkannte, daß keine mildernde Umstände für ihn sprächen, zu 20jähriger Haft und zur bürgerlichen Degradation verurtheilt. — Vor dem zweiten Kriegsgerichte erschien gestern ein Frauenzimmer, Emilie Dubois, verehelichte Duperrié, (Tochter eines Schiffscapitains) unter der Anklage, daß sie den Anstiftern eines Komplotts zum Umsturze der Regierung hülfreiche Hand geleistet habe. Diese Dame war nämlich am 6. Juni in der Straße Saint-Martin mit einem Sacke, worin man Patronen, Pulver und Verbände fand, verhaftet worden, hatte aber schon damals erklärt, daß alle diese Gegenstände für die Nationalgarde bestimmt seyen. Sie blieb jetzt bei dieser Behauptung. Da überdies auch das Zeugenverhör zu ihren Gunsten ausfiel, so verzichtete der Berichterstatter auf die Anklage, worauf der Gerichtshof nach kurzer Berathung die Frau Duperrié einstimmig freisprach. — Hierauf kam der Prozeß eines gewissen Louisset an die Reihe, der des Schießens auf das Militair und die National-Garde beschuldigt war. Das Zeugen-Verhör ließ keinen Zweifel über das Verbrechen übrig. Da indessen das Gericht das Vorhandenseyn mildernder Umstände erkannte, so wurde der Angeklagte, statt zum Tode, nur zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. Juni. Ein Kourier, den unser Ministerium des Auswärtigen gestern nach London abgesandt hat, soll, dem Vernehmen nach, unseren dortigen Bevollmächtigten die Antwort unseres Hofes auf das Protokoll No. 65. überbringen. Den umlaufenden Gerüchten zufolge, hat sich die Niederländische Regirung geweigert, auf die in jenem Protokolle vorgeschlagene Weise dem Traktat-Entwurf vom 15. Nov. beizutreten. Man erwartet auch, daß diese Antwort bald den hier befindlichen Gesandten der fünf Mächte von dem Minister Verstolk van Zuylen mitgetheilt werden wird.

Der Allg. Merk. sagt: Haager Blätter melden aus Amsterdam: Der Augenblick der Entscheidung für die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten scheint endlich gekommen zu seyn. Man kann es der Conferenz nicht verdenken, wenn sie, der langen vergeblichen Arbeiten müde, nach so vielen todtgebornen Protocollen, bis zum 63. oder 64. — man verwirrt sich nach gerade in der Zahl — dieses wenigstens zu einem lebendigen Worte machen will. Aber eben so wenig wird man es der Holländ. Regierung verargen, wenn sie die einzige, welche der Erhaltung des allgemeinen Friedens Opfer ohne allen Ersatz bringen soll, wesentliche Bedingungen ihrer schon hinlänglich verkümmerten Existenz, nicht ohne Kampf aufgeben will. Die Frage über die Räumung der Citadelle von Antwerpen hängt hiermit aufs Genauste zusammen. Einmal im Besitz derselben, würden die Belgier hartnäckiger bei ihren Forderungen bleiben und den Ausbruch eines Krieges weniger scheuen. Diese Bedenklichkeit ist in dem am 24. Juni im Haag versammelt gewesenen Staatsrathe reiflich erwogen, und wie es heißt, auf eine überraschende Weise beseitigt worden. Es wird nämlich, nach einer Mittheilung, die man für authentisch hält, der König sich zwar zur Räumung der Citadelle, aber unter keiner andern Bedingung verstehen, als daß sie bis zum Friedensabschlusse, von den Engländern allein besetzt bleibe. Damit wäre der Forderung der Conferenz ein Genüge geschehn. Der Ausweg wird ohne Zweifel in London sehr beifällig aufgenommen werden. Ob in Brüssel und Paris, ist eine andere Frage. Wer kann die Dauer des Greyschen oder eines in Hinsicht der äußern Politik gleichgesinnten Ministeriums in England verbürgen? Unter diesen Umständen und in der bedrängten Lage, in welcher sich die Franz. Regierung befindet, dürfte sie Alles daran setzen, die Belgier zur Nachgiebigkeit zu bewegen, und diese schon von selbst dazu einen hinlänglichen Grund darin finden, daß, wenn sich die Verhandlungen in die Länge zögen, die Existenz des neuen Staats mit einer Engl. Besatzung in der Citadelle von Antwerpen größere Gefahr liefe, als wenn sie von einer Holländ. besetzt geblieben wäre. Bei der schwierigen Aufgabe, welche unser König zu lösen hatte, konnte er nicht leicht einen weiseren Entschluß fassen, der auf einmal der Sache eine andere Wendung giebt und hoffentlich sehr bald zu einem erwünschten Resultat führen wird. Der Opposition in Paris ist dadurch freilich ein neuer Stoff zu Deklamationen gegen ihre Regierung gegeben.

Unsere Zeitungen enthalten eine merkwürdige Erklärung des k. Niederl. Instituts der Wissenschaften, Litteratur und schönen Künste zu Amsterdam, unterzeichnet von dem Sekretär der ersten Klasse, G. Vrolik, am 28. Juni d. J. Das Institut macht nämlich öffentlich bekannt: „daß die asiatische Cholera oder der asiat. Brechdurchfall zu den Krankheiten gehöre, welche sich durch Ansteckung mittheilen."

Brüssel den 27. Juni. Der Minister des Auswärtigen sagte heute in der zweiten Kammer, daß seit der von Hrn. Goblet der Konferenz übergebenen Note, deren mehrere andere gewechselt worden seien. Sodann wurde der Gesetzvorschlag über die Reserve mit 61 Stimmen gegen 4, welche nicht mitstimmten, da sie die Erklärungen des Ministers nicht genügend fanden, angenommen. Der Kriegsminister legte einen Gesetzvorschlag vor, welcher einen Kredit von 5 Mill. für die Bedürfnisse der Reserve eröffnet.

Am 24. hat der Holländische General Dibbets ein

Detaschement von 50 bis 60 Mann aus Mastricht nach dem Flecken Reckheim, 2 Stunden von der Stadt, geschickt. Die Holländer fanden dort ein gesatteltes Pferd eines Belgischen Beamten in einem Stall und führten es mit sich nach Mastricht.

Deutschland.

Hamburg den 3. Juli. Von Brüssel waren die Holl. Kriegsgefangenen aus dem Gefängnisse zu den kleinen Karmelitern nach Antwerpen zum Behuf der Auswechselung abgeführt worden.

Am 30sten v. M. kam eine Kaiserl. Russische Fregatte mit den Effekten der, mit einem Dampfschiffe zu erwartenden Großfürstinnen auf der Rhede von Warnemünde bei Rostock an.

Frankfurt a. M. den 29. Juni. Die Ober-Post-Amts-Zeitung meldet aus Hanau vom 27. Juni: „Der Journalist Georg Fein, welcher, nachdem er aus Bockenheim fortgewiesen, seinen Wohnsitz hier aufgeschlagen hatte, erhielt gestern Mittag die Weisung, sich binnen 24 Stunden von hier zu entfernen und das Land zu räumen."

Darmstadt den 27. Juni. Das gestern ausgegebene Großherzogl. Hessische Regierungsblatt enthält eine Verordnung, welche die Veranstaltung von Volksfesten und Volksversammlungen, so wie das Tragen von Vereins-Abzeichen verbietet.

Vom Main den 1. Juli. Der Redakteur des Stuttgarter Volksblattes: „der Hochwächter", Hr. Lohbauer, ist am 25. Juni, Nachts 11 Uhr, beim Nachhausegehen, vor seiner Wohnung von drei Burschen mit armdicken Stöcken angefallen worden. Es gelang ihm, nach einer leichten Verwundung des Oberarms, sich den Rücken frei zu machen, und, unter lautem Rufen, die Angreifer zu verjagen. Eine große Anzahl Stuttgarter Bürger hat nun eine Belohnung von 500 Gulden ausgesetzt, und die Königl. Stadtdirektion ersucht, diese Summe öffentlich Demjenigen anzubieten, welcher der Behörde solche Anzeigen macht, die zur Ermittelung der Urheber und Thäter führen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 27. Juni. Se. K. K. Majestät haben unterm 11ten d. M. zu befehlen geruht, den längs der Gränze Tyrol's, des Lombardisch-Venetianischen Königreiches, dann der Oesterreichischen und Ungarischen Küsten-Länder bestehenden Sanitäts-Cordon aufzulösen und die Freiheit des inneren Verkehres, wie sie vor der Errichtung dieses Cordons bestand, wieder herzustellen.

Die Ankunft JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin in Innsbruck war auf den 26. Juni angesetzt. Auf der Reise dahin wollte der Kaiser das Terrain besichtigen, auf welchem, von der Brixener Klause bis an die entgegengesetzte, nach Mühlbach führende, Straße, Befestigungen erbaut und Magazine angelegt werden sollen, so wie die neuerbaute Straße, welche von der Vetlespitze über Bormio nach Como und Mailand führt. In Innsbruck werden Parade, Freitheater, eine große Cantate, Scheibenschießen, ein Fackelzug der Akademiker und andere Festlichkeiten stattfinden. Se. k. Hoheit der Prinz Karl von Baiern ist bereits am 24. Juni in dieser Stadt angekommen.

Unser asiatischer Gast, die Cholera, macht seine Anwesenheit hier wieder sehr bemerkbar. 15 bis 20 Opfer holt er sich täglich, und meistens aus derselben Gegend, z. B. Leopoldstadt, Wieden, Rossau, Schottenbastei. Die Angriffe sind wieder so lebhaft wie Anfangs, und Manche können ihnen nur wenige Stunden widerstehen. Von Scheu ist aber im Publikum durchaus nichts wahrzunehmen; auch trifft Niemand vorkehrende Maßregeln für den Empfang dieser Unholdin.

Griechenland.

Die Florentiner Zeitung schreibt aus Ankona vom 23. Juni: „Am 6ten d. ist der Schooner „Jonio" von Korfu hier angekommen und hat folgende Nachrichten mitgebracht: Allgemeine Anarchie herrscht in Griechenland; ganze Familien wandern aus und flüchten nach den Jonischen Inseln; Patras ist von den Truppen des Zavellas besetzt; in Korfu hieß es, Englische Truppen sollten nach Patras abgehen; Nauplia war von den Truppen der drei verbündeten Mächte besetzt. Augustin Capodistrias war auf einem Amerikanischen Kriegsschiffe von Korfu nach Odessa abgegangen, um sich von dort nach St. Petersburg zu begeben."

Italien.

Bologna 20. Juni. (Allg. Zeit.) Die Angelegenheiten Ankona's bleiben immer noch in demselben ungewissen Zustande. Der Römische Hof hat den Marsch der dahin bestimmten Truppen suspendirt, auf die Vorstellungen des Generals Cubières, welcher den Hof benachrichtigte, daß es zwischeen dem Volk und den Päpstlichen Truppen unfehlbar zum Gefechte kommen würde. Die Päpstliche Regierung rief alle ihre Beamte aus Ankona ab; und da nun die Stadt ohne Regierung war, vereinigten sich die Einwohner, protestirten in einer Proclamation vom 15ten d. gegen das Verfahren des Römischen Hofs, wählten eine Regierung und errichteten eine Sicherheitsgarde zur Erhaltung der guten Ordnung.

Ancona den 22. Juni. Ancona war nie so ruhig, als es seit der Entfernung aller Regiernng und Polizei ist; Jeder geht seinen Geschäften nach und wird in Ehren gehalten. Die Zuversicht ist bei den Einwohnern zurückgekehrt, und die Spaziergänge sind Tag und Nacht, wie vor den politischen Ereignissen bevölkert. Die päpstlichen Truppen bleiben um die Stadt her in ihren Stellungen. Briefe aus Umbrien und der Romagna geben an, daß auch in diesen Provinzen Ruhe herrsche; überall wartet man mit Begierde auf Reformen und Gesetze. Endlich hat der römische Hof die Abhaltung der Messe in Sinigaglia, die am 25. Juli beginnen und am 13. August enden soll, bewilligt.

Rom den 23. Juni. Gestern ward eine päpstliche Bulle erlassen, worin alle „Rebellen des Kirchenstaats" namentlich aber diejenigen Anconitaner, welche zu den neuesten dortigen Vorfällen beitrugen, mit dem Bannfluche belegt werden. (Allg. Zeit.)

Großbritannien.

London den 29. Juni. In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses erhob sich, nachdem verschiedene Bittschriften eingereicht worden waren, der Lordkanzler und sagte: „Mylords, das Ober- und Unterhaus haben Sr. Majestät die Adresse dieses Hauses überreicht, worauf Höchstdieselben geruht haben, die nachfolgende, Allergnädigste Antwort zu ertheilen: „„Mylords und Gentlemen, Ich danke Ihnen für diesen anhänglichen Ausdruck Ihrer Gefühle bei Gelegenheit des Angriffes, der auf meine Person gemacht worden ist. Ich verlasse mich auf die Treue und Anhänglichkeit Meines Volkes, und seyn Sie überzeugt, daß es mein sorgsamstes Bestreben ist, Meinem Volke die Segnungen zu sichern, deren es unter Meiner Regierung theilhaftig ist."" — Auf den Antrag des Herzogs von Richmond wurde die Antwort des Königs in das Protokoll des Hauses aufgenommen, worauf sich das Haus vertagte.

Das Unterhaus versammelte sich zu seiner vorgestrigen Sitzung schon um 1 Uhr, weil am Nachmittag dem Könige die Adresse des Hauses überreicht werden sollte. — Lord Palmerston legte einen zwischen Rußland und England abgeschlossenen Vertrag auf die Tafel. Herr Baring sagte, daß er vermuthe, dieser Vertrag betreffe die Anleihe, und er frage deshalb den edlen Lord an der Spitze des Schatzes, ob es seine Absicht sey, eine Adresse an den König in Bezug auf diesen Gegenstand vorzuschlagen, oder ob er denselben der Berathung des Hauses überlassen wolle? Lord Althorp erwiederte, daß er nicht beabsichtigte, eine Adresse vorzuschlagen, sondern den Gegenstand der Legislatur im Allgemeinen anheim zu stellen gedenke. — Auf eine von Herrn Baring an ihn gerichtete Frage erklärte Lord Palmerston, daß der Vertrag in Bezug auf die Feststellung der Gränzen Griechenlands seinem Abschlusse nahe sey, und daß er dann sofort dem Hause eine Abschrift desselben mittheilen werde. — An der Tages-Ordnung war hierauf die dritte Lesung der Schottischen Reform-Bill.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses überreichte Lord Ebrington eine Bittschrift mehrerer in England befindlicher Polen, die das Parlement ersuchten, Schritte zu thun, wodurch ihre Lage verbessert werden könne. Sir Charles Wetherell rief zur Ordnung, indem er bemerkte, daß eine Bittschrift von Ausländern, die sich über Handlungen einer auswärtigen Macht beschwerten, unmöglich angenommen werden könne. Derselben Ansicht war auch der Sprecher, wiewohl Lord Ebrington bemerkte, daß die Bittsteller vom Parlamente keine Abhülfe, sondern nur dessen Einschreiten, wodurch eine Abhülfe möglich wäre, verlangten. Lord Ebrington sah sich veranlaßt, diese Bittschrift für jetzt zurückzunehmen und dagegen mehrere andere aus Sidmouth, Crediton und Topsham zu Gunsten der Polen zu überreichen.

Nach der Revue am 26sten d. M. gab der König dem Herzog von Wellington, als Obersten des 1sten Garderegiments, und den Offizieren dieses Regimentes ein großes Diner. Das Fest bei dem Herzoge von Wellington fand daher an diesem Tage nicht statt.

Im Oberhause ging heute die Bill zur Abschaffung der Todesstrafen auf Diebstahl durch den Ausschuß, und die Bill zur Abgränzung erhielt die zweite Lesung.

Die hiesigen Blätter theilen einen am 16. Novbr. 1831 zwischen England und Rußland abgeschlossenen Vertrag mit, der die Russisch-Holländische Schuld betrifft.

Die Times enthalten Folgendes: „Es wird erzählt, und wir glauben nicht ohne Grund, daß Lord Durham unverzüglich mit einer besonderen Mission nach Petersburg abgehen wird. (Einige Blätter bemerken, daß die Belgischen Angelegenheiten der Zweck dieser Sendung seien.) Da Lord Durham's Abwesenheit vermutlich nicht länger dauert, als drei oder vier Monate, so wird sein Platz im Kabinette nicht anderweitig besetzt werden. Wir entgehen dadurch wirklich dem Sir Chs. Bagot, und die vertrautesten Freunde des Letzteren müssen einräumen, daß, was Talent, Scharfblick und Entschlossenheit betrifft, Lord Durham ein passender Botschafter ist."

Der Globe vom 26sten meldet: „Ein Expresser aus Paris meldet, daß die Expedition Dom Pedros am 11ten d. von St. Miguel abgesegelt sei; dieser Umstand wird auch in einem Schreiben, das wir gesehen, aus St. Miguel vom 13ten d., und welches ein Westindienfahrer, der in Liverpool angekommen, mitgebracht hat, angezeigt, nur ist darin der Tag der Abfahrt nicht benannt."

Die Cholera ist hier wieder ausgebrochen, doch sind keine Bulletins ausgegeben.

In Dublin ist die Cholera fortwährend im Zunehmen; am 25sten erkrankten daselbst 110 Personen; es starben 41 und genasen 59. — In Liverpool erkrankten vom 24sten zum 25sten 111 Personen; es starben 53.

Spanien.

Madrid den 18. Juni. Die Besorgnisse, welche die Erscheinung der Engl. Flotte vor Cadix hervorgebracht, und die Drohung, die man zugleich vernehmen müssen, daß England die Bucht besetzen und 3000 Mann Truppen landen lassen würde, haben die Regierung zu dem Entschlusse bestimmt, jenen Platz vor einem Handstreiche zu sichern. In

Folge dieses sind Cadix und ein Theil der umliegenden Gegend, als von der General-Capitänschaft von Andalusien abgesondert erklärt worden, und sollen eine besondere General-Capitänschaft bilden, zu deren Ober-Befehlshaber der Graf von Carthagena (Morillo) ernannt worden ist. Es ist demnach ein Courier an den General abgegangen, welcher sich in den Bädern befand. Ein zweiter Befehl des Ministeriums soll, wie man sagt, die Bestimmung erhalten, daß der Ort und die Forts mit Lebensmitteln versorgt werden sollen. Man glaubt, daß der Handelsstand zu den Kosten beitragen werde, welche diese Maßregeln veranlassen werden.

Seit gestern ist hier allgemein die Nachricht verbreitet, daß D. Pedro in Portugal gelandet sey und zwar auf zwei Punkten zu gleicher Zeit: bei Peniche und bei Lagos, bei welchem letzteren Orte 4000 Mann Truppen mit dem Rufe: es lebe Donna Maria! zu ihm übergegangen wären. Beide Punkte liegen indeß bekanntlich sehr weit auseinander *) und es scheint, daß D. Pedro's Streitkräfte nicht so bedeutend sind, um sie, ohne Gefahr für die Expedition, zu zersplittern; denn wenn eine seiner Expeditionen geschlagen und gezwungen werden sollte, sich wieder einzuschiffen, so dürfte die andere sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, ein Gleiches zu thun. (Haude- u. Spen. Berl. Zeit.)

Die Allg. Pr. St. Ztg. meldet hierüber Folgendes: „Seit einigen Tagen hatte sich hier das Gerücht verbreitet, Dom Pedro sei mit seinen Truppen bei Lagos in Algarbien gelandet, es ergab sich aber bald als ungegründet; dem Vernehmen nach, dürfte die von Dom Pedro beabsichtigte Landung nicht vor Anfang des Monats Juli stattfinden und der erste Angriff nicht auf Lissabon gemacht, sondern die Ausschiffung der Truppen auf einem Punkte der Küste von Algarbien versucht werden. — Die Räuberbanden in Andalusien, an deren Spitze der berüchtigte Hauptmann Jozé Maria steht, fangen an, die Regierung zu beunruhigen, weil sie alle Straßen Andalusiens besetzt halten und jeden Reisenden seiner Baarschaft berauben, ohne ihn weiter zu mißhandeln; vor kurzem fiel eine Diligence, in welcher sich zwei junge und hübsche Mädchen aus der Hauptstadt befanden, in die Hände einer solchen Bande; die Räuber behandelten diese beiden weiblichen Reisenden mit der größten Rücksicht und waren so galant, ihnen Geld genug bis zur Beendigung ihrer Reise zu lassen. Da Jozé Maria in mehreren Gemeinden die Einwohner zu einem Aufstande zu Gunsten der Constitution aufzuwiegeln versucht hat und sein Treiben also eine politische Farbe anzunehmen beginnt, so hat der General-Capitain von Andalusien, General Quesada, Befehl ertheilt, diesen Räuberhauptmann ernstlich zu verfolgen; bis jetzt haben die Truppen ihm und seinen Parteigängern noch nicht beikommen können, doch werden die im Anrücken begriffenen Verstärkungs-Truppen dem Spiele bald ein Ende machen. Seit einiger Zeit sind auch in der Nähe der Hauptstadt Fälle von Beraubung einzelner Reisenden vorgekommen. — Der Französische Gesandte hat in den letzten fünf Tagen nicht weniger als sieben Eilboten erhalten."

*) Der eine (Lagos) ganz im Süden, in Algarve, der andere weiter hinauf nach Norden, zwischen Lissabon und Leyra.

Portugal.

Lissabon den 13. Juni. Noch immer herrscht hier dieselbe Erwartung und Spannung, wie früher. Es ist leicht möglich, daß die Stürme, welche am 10., 11. u. s. w. gewüthet, bis jetzt ein entscheidendes Resultat verhindert haben. Das Engl. Geschwader kreuzt noch immer vor der Barre, obgleich unsere Gaceta mit keinem Worte dieses Umstandes erwähnt. Es hat sich vorgestern sogar vermehrt, und zwar durch ein Linienschiff (Talavera) und eine Fregatte (Briton), dieselbe, welche früher von hier nach Madeira abgegangen und von dort wieder nach England zurückgekehrt war. Seit dieser Zeit ist sie, wie der Talavera, mit Truppen an Bord, zurückgekommen. Die Engländer sollen gegenwärtig nicht weniger als sechstausend Mann an Bord ihrer Schiffe haben, die Bemannung ungerechnet.

Dänemark.

Kopenhagen den 26. Juni. Der hiesigen Staats-Zeitung zufolge, ist sowohl in Wilster als in Itzehoe (im Holsteinischen) die Cholera ausgebrochen. Am erstgenannten Orte soll sie ziemlich heftig, an dem letztgenannten jedoch mild auftreten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 24. Juni. Die von dem Könige von England unserm Könige zum Geschenk gemachte Fregatte wurde gestern von dem Lord Fitz-Clarence in der Nähe der Pfauen-Insel auf dem See, welchen hier die Havel bildet, dem Könige feierlich übergeben. Der ganze Hof war am Bord der Fregatte, welche durch ihre innere Eleganz alles übertrifft, was man bis jetzt in dieser Art gesehen hat. Inwendig sind die Wandungen sämmtlich von massivem Mahagoniholze, die Cajüten geschmackvoll dekorirt; die Eleganz erstreckt sich sogar auf die Kanonen, welche ganz besonders dazu gegossen worden sind. Man darf dieses wahrhaft Königl. Geschenk auf wenigstens 20,000 L. schätzen.

Berlin, 4. Juli. Aus Magdeburg vom 3ten d. meldet die dasige Zeitung: „Gestern Morgen verließen unsere Stadt Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, um Höchstihre Reise nach dem Haag fortzusetzen; Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen begleiteten das höchste Ehepaar bis Halberstadt und kehrten sodann Abends nach Magdeburg zurück. Ferner traten die Rückreise im Laufe

des gestrigen Tages an: Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Albrecht und Friedrich von Preußen, Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Dessau, Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge und Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig. — Als ein besonderes Merkmal der gnädigen Gesinnungen Sr. Maj muß noch angeführt werden, daß, als der Ober-Bürgermeister Francke bei dem der jetzigen Garnison auf dem Herrenkruge vorgestern gegebenen Gastmahle, mit Genehmigung Sr. Majestät, Allerhöchstdero Gesundheit ausgebracht hatte, Se. Majestät Allerhöchstselbst den Pokal, woraus Höchstsie schon bei Ihrer letzten Anwesenheit vor 7 Jahren getrunken, und der deswegen als ein bleibendes Zeichen Königl. Huld aufbewahrt wird, zu ergreifen und auf das Wohl von Magdeburg und der ganzen Provinz zu trinken geruhten."

Die Lutherische Jubelstiftung, zum Besten der Seiten-Verwandten Dr. Martin Luther's aus Möhra im Herzogthum S. Meiningen, im Jahre 1818 begründet, hat bei Gelegenheit der Jubelfeier des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses im Jahre 1830 einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Sie verdankt denselben, wie bekannt, hauptsächlich Sr. Majestät dem Könige von Preußen, durch dessen Huld sich bereits mehrere der Stiftung angehörige junge Luther namhafter Unterstützung erfreuten. Das Gesammtvermögen der Stiftung erhöhte sich im v. J. auf 1244 Thl. 19 Gr. Konv.-Geld. Die Zahl der Familien, welche auf die Stipendien dieser Stiftung Ansprüche haben, wächst. Schon sind 8 der jungen Luther Meister und Familienhäupter, 2 sind nahe daran sich häuslich niederzulassen, 2 andere hoffen auf ihre Lehrlings-Stipendien.

In einem Schreiben aus Bassorah vom 24. August 1831 heißt es unter Anderem: „Fast jedes Land unter diesem Himmelsstriche ist durch eine furchtbare Strafe der Vorsehung heimgesucht worden. Sie müssen schon viel früher von dem vielen Unheil gehört haben, welches die fromme Stadt Bagdad und ihre Umgebungen betroffen hat. So eben erhalten wir aus Hamadan, dem vormaligen Ecbatana, Nachricht von einer neuen Kalamität, von der dieser Ort heimgesucht ist. Die Stadt soll mit einer Art feuriger Schlangen überschwemmt seyn, deren Biß sogleich Tollheit erzeugt, welche in ganz kurzer Zeit mit dem Tode endigt. Die Straßen der Stadt sollen mit todten Körpern besäet seyn, die von Hunden und Schackals verzehrt werden. Die Einwohner sind von Furcht und Schrecken ergriffen und wissen nicht, wohin sie sich vor dem Zorn der Vorsehung flüchten sollen."

Die Stadt New-York zählt jetzt 120 Kirchen; davon gehören 24 den Presbyterianern, 23 den Bischöflichen, 17 den Methodisten, 14 den Niederländisch-Reformirten, 5 den Römisch-Katholischen, 4 der Brüdergemeinde, 3 den Israeliten, 2 den Lutheranern, 2 den Independenten, 2 den Universalisten, 2 den Unitariern, 1 den Mährischen Brüdern, 1 der Marine, 1 dem neuen Jerusalem, 1 den Deutsch-Reformirten, 1 der Christ-Sekte und 3 verschiedenen Sekten.

Dem Newyorker American zufolge, fielen im Jahre 1831 in den Vereinigten Staaten 109 Ermordungen vor.

Der Durham-Chronicle zufolge, ist Nachstehendes eine Uebersicht der Gotteshäuser, die der Englischen Kirche und den verschiedenen Dissenters in den 6 nördlichen Grafschaften angehören:

	Englische Kirche.	Protestantische Dissenters.	Katholiken.
Northumberland	97	117	19
Durham . .	91	165	14
Cumberland	139	101	4
Westmoreland	68	39	2
Yorkshire .	809	973	46
Lancashire .	287	423	81
	1491	1816	166

Aus einer im Hamb. Corresp. enthaltenen Bitte um Unterstützung geht hervor, daß zu Carlshuld in Baiern 600 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten sind.

Wieder ein neuer Verein! ruft das Baiersche Volksblatt aus. — Dieser Tage kommt uns ein gedruckter Aufruf zu einem Wassertrinker-Verein vor Augen. Fände, wie sich nur zu gewiß besorgen läßt, auch dieser Verein bei dem Volke Eingang, so wären unsere Brauereien zu Grunde gerichtet, die Garantie unserer 150 Millionen Staatsschuld durch das Wassertrinken zu Wasser geworden, und der auf das Bier fundirte Baiersche Nationalgeist würde so verwaist dastehen, wie der Spanische ohne Stiergefechte. — Der Himmel gebe, daß diese alle Sternbrauer gefährdende entsetzliche Verschwörung bei Zeiten unterdrückt, und Ruhe und Bier im Lande erhalten werden.

Im Großherzogthum Meklenburg-Schwerin nimmt die Post keine Briefe an bürgerliche Mädchen an, wenn sie Fräulein titulirt werden, und giebt keine aus, wenn sie so ankommen. (?)

Cuvier schätzt die Lebenslänge des Wallfisches auf 1000 Jahr. Dr. Jenner kostete die Milch eines Wallfisches und sagte, sie enthalte mehr Rahm, als die irgend eines vierfüßigen Thiers, und sei außerordentlich nahrhaft und wohlschmeckend. (Warum wird denn kein Wallfischkäse gemacht).

Ein Freigeist sagte eines Tages, daß er an keinen Teufel glaube, weil er ihn noch nie gesehen. „Aus eben dem Grunde," entgegnete ihm eine Dame," könnte ich zweifeln, ob Sie Verstand haben."

Der König von England warf neulich beim Pferderennen in Ascot einer bettelnden Zigeunerin ein Goldstück hin. In der Fülle ihrer Dankbarkeit erklärte die Zigeunerin: König Wilhelm IV. sey würdig, König der Zigeuner zu seyn!

Dem Zusender einer Recension und eines Gedichts über das letzte Flöten-Conzert des Herrn Walter dient zur Antwort, daß anonyme Mittheilungen nicht von der Redaktion dieser Zeitung zum Abdrucke befördert werden können, daß dieselben aber von der Expedition dieses Blattes als Inserate angenommen werden.

Die Redaktion.

Gerichtliche Vorladung.

Der angeblich im Jahre 1787 nach Polen gegangene, und seit dieser Zeit verschollene Johann Friedrich Wilde, Sohn des zu Schöneiche verstorbenen Häuslers Hans Friedrich Wilde, oder dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 25sten April 1833, Vormittags 11 Uhr,

allhier anberaumten Termine, schriftlich oder persönlich zu melden, uns über ihr Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls der Johann Friedrich Wilde für todt erklärt, und sein etwaniges Vermögen den bekannten und sich legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird.

Wohlau den 6. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Gutsbesitzer Herr Aurelius v. Zakrzewski auf Groß-Strzelcze, und das Fräulein Theodore Clementine v. Mielęcka zu Ziolkowo, haben in dem, unter sich am 7. Juni d. J. gerichtlich errichteten Ehekontrakte die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gostyn den 10. Juni 1832.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich nicht blos mit allerlei Gelbgießer-Arbeiten, als: Pletteisen, Mörser, Leuchter, Hähne von allen Sorten 2c. versehen bin, sondern auch zu den Pistoriusschen Brennerei-Apparaten, so wie zu Spritzen die erforderlichen Messing-Arbeiten möglichst billig und besonders zweckmäßig liefere. Posen den 29. Juni 1832.

M. Selke, Gelbgießer-Meister.
Alten Markt Nro. 56.

Die den Frankeschen Erben gehörige Brauerei, welche in komplettem Zustande ist, zu welcher auch Schank und Wohnstube gehören, wird entweder gleich oder von Michaeli dieses Jahres verpachtet werden. Pachtlustige können zu jeder Zeit bei mir, Gerberstraße No. 379., sich melden, und die nähern Bedingungen erfahren.

Szamborski.

☞ Zur Nachricht für die Herren Landwirthe ☜
daß ich auch dies Jahr wieder Rapps-Saat kaufe. Posen den 25. Juni 1832.

Fr. Bielefeld.

Bekanntmachung.

Es ist zum Verkauf ein Mahagoni-Schreib- und Spiel-Sekretair auf dem alten Markte bei

Joseph Verderber.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 6. Juli 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	—	—	2	10	—
Roggen	1	15	—	2	—	—
Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	25	—	1	2	6
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	1	15	—	1	25	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	20	—	5	—	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	7	6	1	10	—

Getreide-Marktpreise von Berlin, 2. Juli 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	25	—	—	—	—
große Gerste	1	18	9	1	16	11
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	6	3	1	5	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	20	—	2	17	6
Roggen	1	27	6	—	—	—
große Gerste	1	17	6	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	6	3	1	2	6
Erbsen	1	27	6	—	—	—
Das Schock Stroh	7	7	6	5	15	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—